

Aus der Fachgesellschaft

„THE DIGITAL TURN: Mediales Lernen in der wissenschaftlichen Weiterbildung“

Bericht zur DGWF Jahrestagung 2019

18. bis 20. September 2019 in Ulm

In dem Programmheft zur Tagung benennen Prof. Dr. Gabriela Vierzigmann und Dr. Burkhard Lehmann im Vorwort zwei große Wellen, die das „E“ in die Hochschulen getragen haben: die Welle „E-Learning“ als Erste und die Welle „Digitalisierung“ als Zweite. Ihr Kennzeichen sind die „Massenkurse“. Die zweite Welle ist durch die exponentielle Entwicklung als tiefgreifend zu sehen. Fortschritte habe man zwar erreicht, aber es gebe „[...] immer noch viel zu tun. [...] Zu schnell schreitet die technologische Entwicklung voran [...]“. Die Weiterbildung an Hochschulen soll mit den „Modernisierungsschüben“ Schritt halten - ohne „[...] die Bereitschaft zu Weiterbildung und Lebenslangem Lernen wird es also [wieder einmal] nicht gehen. ‚The digital turn‘ ist das passgenaue Thema für die Jahrestagung“ schreiben sie.

Am Mittwoch, den 18. September 2019 stimmten drei Vorseminare und ein Themenmarkt die Teilnehmenden auf die Jahrestagung (JATA) ein. Für Erstere machten die Arbeitsgemeinschaft für das Fernstudium an Hochschulen (AG-F) und die Bundesarbeitsgemeinschaft Wissenschaftliche Weiterbildung für Ältere (BAG WiWA) den Auftakt:

Die AG-F thematisierte in ihrem Slot die Bemühungen der AG-F zum Thema Digitalisierung in den letzten zwei Jahren. Es folgte von Dr. Ulrich Schmid die Präsentation der Studie „Ein Leben lang digital lernen. Neue Weiterbildungsmodelle aus Hochschulen“¹. Mit dem Fazit, „Wenige machen viel und viele machen wenig“, leitete der Referent über in die Beschreibung der aktuellen Situation, die Herausforderungen in den drei Feldern Organisation, Technologie und Markt stellt. Er hob hierbei hervor, dass viele Hochschulen keine Strategie

der Digitalisierung hätten, dass aber die Innovationsdynamik hoch sei. Digitalisierung voranzutreiben sei schwierig, da viele Hochschulen dezentral organisiert seien und deshalb nicht top down vorgegangen werden könne. Alsdann wurde der Bogen zur inhaltlichen Konzeption der JATA gespannt, und zwar anhand von Beispielen, wie sich Digitalität in der wissenschaftlichen Weiterbildung manifestiert. Es wurde nach den Erwartungen der Tagungsteilnehmenden gefragt. Leitend hierzu waren die Themenfelder der kommenden zwei Tage.

Parallel zu diesem Vorseminar stellte die BAG WiWA an ihrem Vorseminar die Online-Ringvorlesung (ORV) ins Zentrum, welche seit 2008/2009 regelmäßig durchgeführt wird. An der ORV sind mehrere Einrichtungen der wissenschaftlichen Weiterbildung Älterer beteiligt. Videokonferenz-Technik und Live-Stream sind die zentralen Elemente dieses digitalen Formats. Konstatierend, dass „dieses Konzept [...] in die Jahre gekommen zu sein“ scheint (BAG WiWA, Zusammenfassung der Sitzung), nutzte die BAG WiWA das Vorseminar zur Bilanzierung des Formats. Den Reigen der Vorseminare schloss die Arbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Weiterbildung an Hochschulen (AG-E) ab, und zwar mit Fokus auf ihre eigene Weiterentwicklung samt anstehenden nächsten Arbeitsschritten.

Der parallellaufende Themenmarkt bot vier Präsentationen wie folgt zur Auswahl:

- „ePortfolio und Kompetenz-Check - eine digitale Lernumgebung zur Sichtbarmachung und individuellen Begleitung von Lern- und Kompetenz-

¹ Schmid, U., Thom, S. & Görtz, L. (2016). Ein Leben lang digital lernen - neue Weiterbildungsmodelle aus Hochschulen. Arbeitspapier Nr. 20. Berlin: Hochschulforum Digitalisierung.

entwicklungsprozessen im Projekt ContinuING@TUHH“ von Barbara Knauf, Heiko Sieben und Christine Bauhofer,

- „Flipped Classroom und Internationalisierung: Herausforderungen und Lösungsansätze“ von Steffen Moser, Stefanie Schäfer, Fabian Krapp, Gabriele Gröger und Hermann Schumacher,
- „Best-Practice-Beispiele für digital gestützte Lernumgebungen im Projekt OTH mind“ von Stephan Bach und Elena Büechl,
- Onlinedidaktik in der wissenschaftlichen Weiterbildung – Passives und aktivierendes Lernen mit Moodle“ von Mandy Schiebe und Yvonne Paarman.

Am Donnerstag, den 19. September 2019, eröffnete Jan Ihwe, Vorsitzender der JATA-Programmkommission und Sprecher der Landesgruppe Baden-Württemberg, die Tagung. Grußworte überbrachten Prof. Dr.-Ing. Michael Weber als Präsident der Universität Ulm, Prof. Heike Bühler als Vertreterin des Wissenschaftsministeriums BW, Prof. Dr. Gabriele Vierzigmann als Vorsitzende der DGWF sowie Prof. Dr.-Ing. Hermann Schumacher als Leiter der School of Advanced Professional Studies (SAPS).

Mit der Keynote „Maschinelles Lernen lernen – Vom Trendthema zur zielgruppengerechten Aus- und Weiterbildung“ führte Dr. Tobias Schubert den Teilnehmenden vor Augen, dass Machine Learning (ML) – eine Theorie aus den 1950er-Jahren – uns bereits heute täglich begleitet. Zu nennen sind etwa Bildanalysen, die mit Objekterkennung arbeiten (z.B. Unkraut erkennen auf Feldern) oder Text-/Spracherkennung (z.B. Spam-Filter). Besonders aus dem industriellen Umfeld nannte er u.a. die (vorausschauende) Wartung von Industrieanlagen und die Robotik. Aus seiner Tätigkeit als Unternehmer berichtete er von zahlreichen weiteren Anwendungsfeldern, auch von Geschäftsfeldern und von digitalen Kurskonzepten für seine Kundschaft. Die Fragen aus dem Plenum ließ sich der Referent – der ML als Schlüsseltechnologie der Zukunft sieht – ganz in digitaler Manier zeitgleich zu seinem Vortrag als „Posts“ der Tagungsteilnehmenden digital einblenden.

An die Keynote schlossen Referate zu sechs Themenfeldern an.

Im ersten Themenfeld „Fernstudium“ erfolgten drei Beiträge: Wie ein Heimlabor per Fernlehrgang funktioniert, präsentierte Raphael Kurz, Margot Klinkner und Marc Bludau anhand des Lab@Home-Ansatzes der Hochschule Darmstadt. Aus dem Forschungsprojekt „Neukodierung von Lernen und Raum“ gab Katja Ninnemann unter dem Aufhänger „Onlife Learning Spaces“ Einblick in die Erkenntnisse zu Präferenzen von Fernstudierenden, woraus sich Szenarien der Gestaltung von Lernorten bei der Digitalisierung von Lernräumen ableiten lassen. Wie Angebote mit Präsenzstrukturen um E-Learning-Elemente ergänzt werden, demonstrierten Friede-

rike Baum und Petra Fetzter am neu entwickelten CAS „Hybrides Projektmanagement“ der Akademie der PH Heidelberg.

Zum zweiten Themenfeld „Bildungspolitische Strategien & Konzepte“ gab es drei Beiträge: Internationalization und Digitization werden als große Challenges für Hochschulen gesehen. Walburga Katharina Freitag stellte erste Resultate einer Analyse von Masterprogrammen vor, wie sie sich – aus gestaltet in diesem Spannungsfeld – vorfinden. Was Anbieter wie Studierende von digitaler Weiterbildung halten, ist eine höchstrelevante Frage. Karolina Kempa legte anhand einer Befragung von Stakeholdern dar, was in der Region Hannover bezüglich digitaler Weiterbildungsangebote als Bedarfe gesehen und welche Chancen sowie Risiken artikuliert werden. Wenn Informatik an Schulen Einzug hält, müssen Lehrkräfte hierfür fundiert vorbereitet sein. Dr. Ulrich Wacker, Prof. Dr. Michael Grossniklaus sowie Dr. Barbara Pampel berichteten von einem entwickelten Blended Learning-Format für diese Zielgruppe an Gymnasien, Real- sowie Gemeinschaftsschulen.

Im dritten Themenfeld „Didaktik: Didaktische Konzepte“ waren vier Beiträge gebündelt: Dass selbstgesteuertes digitales Lernen „[...] überall und jederzeit“ stattfinden kann, ist längst widerlegt“ (Eylert-Schwarz & Rahdes, Zusammenfassung). Vor diesem Hintergrund beleuchteten Andreas Eylert-Schwarz und Simon Rahdes für das Feld der Fachkräfte in der Sozialen Arbeit die Chancen sowie die Grenzen vom digitalisierten Lernen, und zwar für Lernende und Lehrende. Für den Museums- und Kulturbereich stellten Sonja Thiel und Dorte Hutz-Nierhoff ein Blended Learning-Weiterbildungskonzept samt Online-Werkzeugkasten vor. Hierbei wurde verdeutlicht, dass Social-Microlearning angesichts des Bedarfs nach Innovation bei gleichzeitiger Ressourcenknappheit ein „Must“ für Genese und Erhalt von Expertisewissen in der Museums-Community ist. Als Living Lab Projekt versteht sich das Blended Learning-Format zur digitalen Qualifizierung Dozierender an Hochschulen, das Monica Bravo Granström, Wolfgang Müller, Jule Pallasch und Karin Schweizer vorstellten. Es zeichnet sich durch ein Drei-Säulen-Konzept (individuelles Coaching, Online-Kurs und Präsenz-Workshop) aus. Diese Konzeption fußt auf dem in der ersten Projektphase erarbeiteten Befund, dass viele Dozierende sich nicht zutrauen, E-Learning-/Blended Learning-Angebote selbst zu erzeugen. Anhand des am Medienzentrum der TU Dresden erarbeiteten und umgesetzten MOOC „Science 2.0 and open research methods“ veranschaulichten Sabine Barthold, Franziska Günther und Sabrina Herbst, wie Nachwuchswissenschaftler_innen befähigt werden, Sozialtechnologien zu nutzen, um Netzwerke zu generieren und dadurch wissenschaftliche Erkenntnisse teilen zu können. Für die Verbreitung offener Wissenschaft, wird Weiterbildung zu offenen Forschungsmethoden und Arbeitsabläufen als zentral betrachtet.

Das vierte Themenfeld „Werkstatt: Digitale Werkstätten“ umfasste drei Beiträge mit Anwendungsmöglichkeit für die

Teilnehmenden: Zur Teilhabe in der digitalen Welt in Wissenschaft, Arbeitswelt und Gesellschaft wird „Data Literacy“ als grundlegende Kompetenz gesehen und Jens Vogelgesang sowie Johannes Klenk stellten die Software „R“ vor. Ihre Programmbibliothek „Shiny“ – ein digitales didaktisches Werkzeug – ermöglicht Lehrenden, mit wenig Programmierkenntnis, interaktive Web-Applikationen zu generieren. Dabei kann die Oberfläche den Lernendenbedürfnissen flexibel angepasst werden. Wie Lehrende an der Hochschule für Gesundheit (hsg Bochum) für ihre Aufgaben in der Online-Lehre und besonders bei Blended-Learning-Formaten unterstützt werden, illustrierten Sarah Görlich, Michael Cramer, Pia von Boetticher, Valeska Stephanow, Kerstin Bilda und Markus Zimmermann vor dem Hintergrund einschlägiger Studiengänge in der Gesundheit. Sie boten den Tagungsteilnehmenden Gelegenheit, selbst auszuprobieren, wie man von der Formulierung des gewünschten Lernergebnisses über die Aufgabenstellung bis hin zur Umsetzung mittels Online-Tools kommt. Im Rahmen des Projekts „Building Bridges for Europe“ war eine online Methoden-Toolbox erarbeitet worden, und zwar zur Verwendung in der Erwachsenen- und Seniorenbildung. Die Toolbox, vorgeführt von Markus Marquard, Carmen Stadelhofer und Eva Hrabal, soll helfen, den Zugang zu Lernmöglichkeiten für unterschiedlichste Zielgruppen zu verbessern.

Im fünften Themenfeld „Formate: Zukunftsfähige Bildungsformate“ befanden sich fünf Beiträge: Das Weiterbildungsprogramm Intelligente eingebettete Mikrosysteme (IEMS) der Universität Freiburg gab mit dem Input von Simone Welz den Blick frei auf sein Blended Learning-Format für die anvisierten berufstätigen Ingenieur_innen. Exemplarisch konnten für einen Kurs im Bereich Embedded Systems alle Lernmaterialien und didaktischen Unterstützungen vorgestellt werden. Webkonferenzen bzw. Webinare sind mittlerweile ein gut genutztes digitales Lehrformat. Christian Ebner und Andreas Gegenfurtner zeigten basierend auf ihren Analysen u.a. auf, dass diese für das Studierendenlernen minimal effektiver sind als z.B. face-to-face Veranstaltungen. Zielgerichtet und wertschöpfend mit Daten umzugehen, ist in Zeiten digitaler Transformationen wichtiger denn je. Alexandra Jürgens skizzierte zusammen mit Marie Regel ein blended-learning Lehr- und Lernkonzept für statistische Grundlagen. Der Kurs bedient unterschiedliche Niveaus (Bachelor, Master, modulare Weiterbildung). Gemäß dem „Micro-Learning“ sieht das didaktische Konzept „Learning Nuggets“ vor. Sie sind zeit- und ortsunabhängig bearbeitbar. Wissenschaftliches Arbeiten bedeutet für Studierende im Allgemeinen und für zum Beispiel Wiedereinsteigende im Besonderen eine größere Herausforderung. Der an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin entwickelte mobile digitale Assistent OKI (für Open Knowledge Interface) – vorgeführt von Aglika Yankova und Olaf Resch – unterstützt Studierende u.a. bei der

Literaturrecherche und dem Projektmanagement. Data Analysts mit ingenieur- wie naturwissenschaftlichen Hintergrund fehlen ab und an integrative Schulungen für Methodik und Software-Werkzeuge. Am Beispiel des Model-Based Systems Engineering verdeutlichten Steffen Moser, Ilona Frey, Fabian Krapp, Kathrin Wunderlich, Johannes Eder, Sebastian Voss, Gabriele Gröger und Hermann Schumacher, wie Integration von Methodik- und Werkzeugschulung gelingt.

Anhand des sechsten Themenfeldes „Digitalisierung in Administration und Services“ lassen sich zwei Beiträge dokumentieren: Chatbots als Online-Dialogsystem auf Basis von Künstlicher Intelligenz (KI) werden in Hochschule und Weiterbildung gegenwärtig wenig angewandt – so die Einschätzung von Dunja Todorovic und Farina Steinert. Umso eindrücklicher war ihre Vorstellung des Chatbots, der Anfragen von Kund_innen eines berufsbegleitenden Bachelorstudiums unterstützt und mittlerweile für die Bildungseinrichtung zum stärksten Kommunikationskanal geworden ist. Mit der Frage, wie es um Data Literacy und digitale Transformation im Weiterbildungsmanagement (WBM) steht, befassten sich Julia Juhnke, Sophia Metzler und Katrin Ziem. Im Mittelpunkt ihrer Ausführungen stand das Verbundprojekt „Weiter in Südbaden“ der Universität Freiburg und der Hochschule Furtwangen. Der Aufbau einer Online-Plattform samt CRM-System sowie die Entwicklung einer Community für Wissenstransfer und die Entwicklung von passenden Service-Leistungen sind Antworten auf Fragen nach einem professionellen, digitalen WBM.

Am Freitag, 20. September 2019, stellte im Rahmen der zweiten Keynote Prof. Dr. Isa Jahnke Digitale Didaktische Design (DDD) als Lehr-/Lernstrategie vor. Das DDD ist Antwort auf das Phänomen, dass mit Internet-fähigen Technologien und dem zunehmenden Einbezug mobiler Endgeräte im Alltag Lehr- und Lernräume neu entstehen – von der Referentin als „CrossActionSpaces“ bezeichnet. Das DDD fußt auf der Annahme, dass Lernende nicht auf der Basis von Lehrenden-Aktivitäten lernen, sondern durch die eigene Aktivität. Neben dem DDD wurden ebenfalls Beispiele für Meaningful Learning with Technologies genannt². Im Anschluss gab es 14 einminütige Kurzpräsentationen mit den Titeln wie folgt:

1. „OPEN vhb: Das offene Online-Kursprogramm der Virtuellen Hochschule Bayern (vhb)“ von Alexander von Stetten und Steffi Widera
2. „Digitale Lernformate in der hochschulischen Weiterbildung“ von Linda Häßlich und Heike Bartholomäus
3. „Der Einsatz digitaler Medien in der wissenschaftlichen Weiterbildung - Eine Onlinebefragung“ von Konstantin Herrmann, Stephan Rehder, Henriette Jankow und Roya Madani

² Checkliste abgerufen am 30.11.2019 von https://isa-jahnke.com/_files/200000169-e7453e8404/Checklist1%20-%20Designing%20for%20Meaningful%20Learning.pdf

4. „Wissenschaftliche Weiterbildung: Digitaler Wandel trotz ländlichen Gebieten?!“ von Bernhard Gschrey, Anja Wurdack und Katharina Koller
5. „Flexibilisierung wissenschaftlicher Weiterbildung im Kontext der Digitalisierung“ von Bernhard Gschrey
6. „Vorstellung des Blended-Learning Konzeptes der Hochschule Schmalkalden mit digitalen Lehr-Lernformaten für das Selbststudium (good practice Beispiel)“ von Carolin Jaskolka
7. „Das ‘virtuelle Handbuch’ - Ziele, Zielgruppen und Herausforderungen“ von Monika Braun
8. „Verbesserung der Bestehensquote von Prüfungen durch den Einsatz von Gamification-Elementen in der Hochschullehre“ von Varol Keskin
9. „Zukunftsfähige Bildungsformate - ein Perspektivwechsel“ von Andreas Kröner und Aline Gebauer
10. „Modulqualität aus der Perspektive eines Weiterbildungsstudierenden - Untersuchung der Motivation, Studienzufriedenheit und Abbruchtendenz im Modulverlauf“ von Rebecca Schöninger, Nadja Müller, Melina Klepsch und Tina Seufert
11. „Interdisziplinärer Master-Studiengang ‘Digitalisierung und Sozialstrukturwandel’“ von Franziska Starke, Daniela Zorn und Andreas Wehrenpfeffig
12. „Digital unterstütztes Lernen durch Blended Learning in wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten im Gesundheits- und Pflegebereich“ von Anika Eiben, Sarah Hampel und Martina Hasseler
13. „Innovation Plus: Fakultätsübergreifende Lernvideos an der Ostfalia Hochschule“ von Maria Pfützner, Axel Busch, Anne Dademasch und Janosch Mandra
14. „Reflexives Bildungsmanagement von wissenschaftlicher Weiterbildung an Hochschulen“ von Oliver Franken

Nach den Kurzpräsentationen erwartete die Tagungsteilnehmenden zu drei Themenfeldern (Didaktische Konzeption, Digitalisierung in Administration und Services sowie Zukunftsfähige Bildungsformate) in einem parallellaufenden Zeitslot je ein Beitrag:

Im ersten Beitrag informierten Tatjana Spaeth, Thomas D’Souza, Ellen Fetzer, Mandy Kaiser, Alexander Klein, Carsten Schnekenburger, Anke Waldau und Nicole Wöhrle über die hochschulartenübergreifende Online-Ringvorlesung des Hochschulnetzwerks Digitalisierung der Lehre Baden-Württemberg (HND BW). In diesen werden Lehrende von einer Themengruppe ermuntert, sich eingehender mit der E-Lehre zu befassen. In Webinaren via Adobe Connect werden Themen rund für den Lehralltag bearbeitet. Den zweiten Beitrag gestaltete Mario Heller. Er stellte den Prototypen und Entstehungsgeschichte eines digitalen Lernbegleiters für

berufsbegleitend Studierende vor. Als Serviceangebot konzipiert unterstützt er das Selbstmanagement und die Studienorganisation, den Wissenserwerb und das Lernen. Im dritten Beitrag von Sigrun Nickel, Anna-Lena Thiele und Nicolas Reum lag die Aufmerksamkeit auf der Leitfrage, welches die Herausforderungen für die wissenschaftliche Weiterbildung sind, wenn digitale Lehr- und Lernformen eingesetzt werden. Einer Studie zur Folge sind bspw. digitale Lehr-/Lernangebote nicht bei jeder Zielgruppe einsetzbar.

Wer sich statt der Teilnahme an einem der drei Beiträge eher mit der inhaltlichen Analyse der Inputs im Vorseminar der AG-F befassen wollte, besuchte das Wrap-Up der AG-F mit einem Zwischenfazit unter dem Aufhänger „Digitalisierung im Fernstudium - Quo vadis?“.

Den inhaltlichen Schlusspunkt setzte PD Dr. Markus Deimann. In seiner Keynote unterzog er Digitalität, Bildung und Hochschule einer systemtheoretischen Betrachtung. Den Tagungsabschluss gestalteten die DGWF-Vorsitzenden - dies mit einem Ausblick auf einen besonderen Schwerpunkt: die Jubiläumstagung, die 2020 in Berlin stattfinden soll.

Durch die Tagung wurde den über 200 Teilnehmenden eine immense Palette von Inhalten und damit ein riesiger Fundus für inspirierende Netzwerkkontakte angeboten. Auch die Highlights im Rahmenprogramm und die aufmerksame Tagungsorganisation trugen zu einer durchweg gelungenen Jahrestagung in Ulm bei.

Autorin

Dr. Therese E. Zimmermann
therese.zimmermann@zuw.unibe.ch